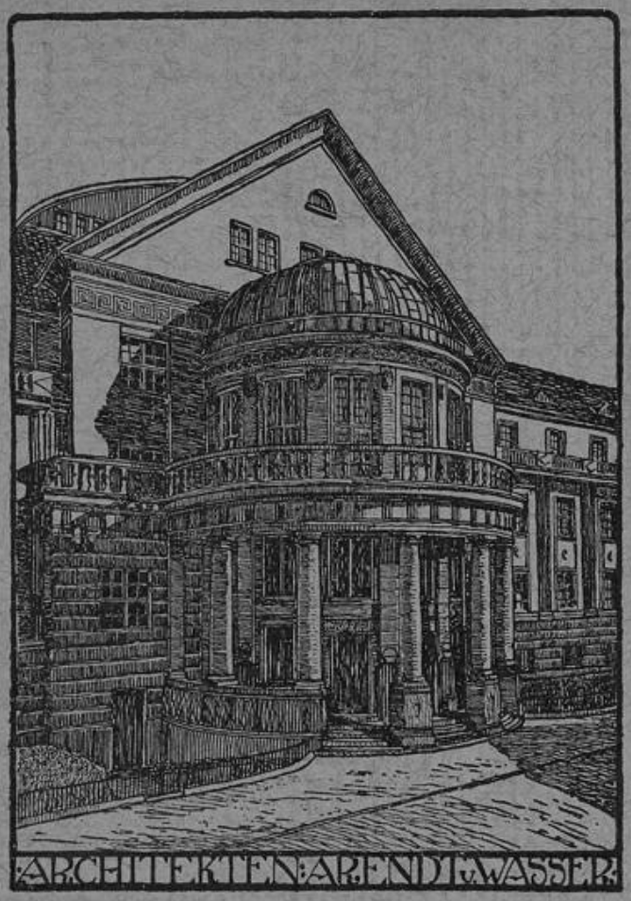


ARCHITEKTEN: ARENDT & WASSER

DER NEUBAU DES STAEDTI-
SCHEN GYMNASIUMS IN
GELSENKIRCHEN ER-
RICHTET 1908-1910

477, 6
99e
7 (1911)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kaum ein halbes Jahr war verflossen seit der Einweihung des stattlichen Neubaues des städtischen Realgymnasiums, wieder konnte — zum zweiten Male im Jahre 1910 — der Vorsitzende des Kuratoriums der höheren Lehranstalten der Stadt Gelsenkirchen, Oberbürgermeister Machens die Bürgerschaft einladen, teilzunehmen an der Feier, die der Vollendung des neuen Heims für das **humanistische Gymnasium** der Stadt galt. Mit ihr wurde der Schlußstein gelegt für die bauliche Ausgestaltung der höheren Knabenlehranstalten dieser noch jungen, aber kräftig sich entwickelnden Großstadt. Nachdem als erste die jüngste der höheren Schulen, die Oberrealschule, im Jahre 1904 ein neues Haus bezogen, das 1907 erweitert wurde, erhielten in diesem Jahre 1910 auch die beiden anderen würdige Stätten zur Pflege von Körper und Geist, ausgestattet mit allen und den besten Einrichtungen für den wissenschaftlichen und technischen Unterricht und für die Pflege des Körpers, mit ihren luftigen, freundlichen Räumen geschaffen nicht nur zu strenger, pedantischer Schulzucht sondern auch zur Freude und zum Behagen von Lehrern und Schülern. Mens sana in domo sana. Dank der Opferwilligkeit der Stadtverordneten, die für diese Zwecke allein an zwei Millionen Mark in sechs Jahren bereit stellten, konnten die Lehrstätten auch in hervorragendem Maße durch ihre äußere Gestaltung zur Bereicherung des Städtebildes beitragen. Hatte der Städtebauer und Architekt im Realgymnasium, das den Abschluß eines großen freien Platzes an der Ringstraße bildete, eine reich gruppierte Anlage mit zierlich geschwungnen Giebeln und hohen bekrönenden Dachflächen geschaffen, so konnte beim Gymnasium, das sich zwischen die langen Häuserfluchten der Schalkerstraße einerseits und der Kaiserstraße andrerseits einschieben mußte, auf eine Fernwirkung nicht gerechnet und nur eine ruhige geschlossene Frontwirkung erzielt werden. Was lag näher, als für die humanistische Schule, die der Pflege der alten Sprachen sich widmet, auch äußerlich sich anzuschließen an die edle Formensprache der alten Griechen und klassischen italienischen Renaissance? Antiker Geist sollte den Beschauer schon von außen grüßen und im Innern umfangen; in welchem Maße dies gelungen, wird wenigstens teilweise aus den beigegebenen Abbildungen ersichtlich sein.

477.

Bibliothek des Städt. Düsseldorf

Scholz & Co. Stein- & Bodenbeläge Gelsenkirchen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Das Gebäude, in dem bis zur Errichtung des Neubaues, das Gymnasium untergebracht war, stand auf demselben Grundstück, mit der Front an der Kaiserstraße, der vornehmsten Wohnstraße, welche die früheren Gemeinden Gelsenkirchen und Schalke verband. Es war in den siebziger Jahren von der Rheinisch-Westfälischen Industriegesellschaft als Bureaugebäude erbaut und drei Jahre später 1875 von der Gemeinde Schalke, welche 1903 bei der Großstadtgründung mit Gelsenkirchen vereinigt wurde, zur Begründung einer höheren Lehranstalt für 103500 Mark erworben worden. Schon vor der Eingemeindung hatte Schalke zum Zweck einer späteren Erweiterung oder eines Neubaues, das anstoßende Gelände hinter dem Gymnasium bis zur Schalkerstraße von der Bergwerksaktiengesellschaft Consolidation erworben.

Naturgemäß konnte das frühere Geschäftshaus den Bedürfnissen einer höheren Lehranstalt nur in unvollkommenem Maße genügen, und es konnte nicht ausbleiben, daß bei der zunehmenden Frequenz und dem fortschreitenden Ausbau der Schule, der Mangel an besonderen Räumen für den naturwissenschaftlichen Unterricht, der unzulängliche Zustand des Zeichensaales und einiger Klassen, das gänzliche Fehlen einer Turnhalle und eines Festsaales auf eine gründliche Abhilfe hindrängten. In der richtigen Erkenntnis, daß durch einen Um- und Anbau aus dem für gänzlich andere Zwecke geschaffenen und nicht besonders gediegenen alten Hause ein Ganzes und Praktisches auch mit ganz erheblichen Kosten nicht zu erreichen war, faßte die Stadtverordneten-Versammlung am 7. Mai 1908 den hochherzigen Beschluß, einen des Gymnasiums einer Großstadt würdigen, von Grund auf neuen Bau auf demselben Platze zu errichten und das alte Haus niederzulegen und bewilligte zur Durchführung dieses Planes die ansehnliche Summe von einer halben Million Mark.

Nun konnte das städtische Hochbauamt an die Planbearbeitung gehen, welche nach den Skizzen und Angaben des Stadtbaurats Arendt von Architekt Wasser im Verlaufe des Sommers 1908 durchgeführt wurde; Bausekretär Boeke wurde mit der Bauleitung betraut, und am 3. November konnte der erste Spatenstich gemacht werden. Vor Eintritt des Winters wurde der Bau noch soweit gefördert, daß die Fundamente und ein Teil des Sockels fertiggestellt wurden. Nach zweimonatlicher Ruhepause wurden die Arbeiten wieder aufgenommen, und am 30. April 1909 der Grundstein in feierlicher Weise dem Bau einverleibt. Er ist in der Vorhalle am Haupteingang der Schalkerstraße eingemauert und trägt die Inschrift XXX. April MDCCCCIX.

Rüstig geht nun die Arbeit, welche Bauunternehmer Franz Bielefeld übernommen hatte, voran, und wir sehen die Pfeiler der Erdgeschoßhalle, die schon bei der Grundsteinlegung einen interessanten Hintergrund bildeten, mit anderen Pfeilern und Mauern emporwachsen. Decken und Wände schließen sich zu Räumen. Es wächst der Kranz der Postamente und Säulen, die den Rundbau des Treppenhauses umschließen, und als Portalbau uns ein Stück der Herrlichkeit italienischer Renaissance vor Augen führen. Es schließen sich rechts und links die weiträumigen Korridore und lichten Klassenflügel an. In der südwestlichen Ecke wird mit besonderer Sorgfalt ein Raum ausgestattet: Das Amtszimmer des Direktors und daran anschließend, nach der Seite der Schalkerstraße, als freundliches Häuschen, die Wohnung des Schuldieners. Am entgegengesetzten, nördlichen Ende des Gebäudes entsteht ein wuchtig

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gehaltener Vorbau, der die Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht und für die Physik aufnehmen soll. Dieser Vorbau bildet den Übergang zwischen der um 8 Meter hinter der Bauflucht zurückgerückten Frontwand der Flügelbauten, zu den in der Bauflucht liegenden Nachbarhäusern. Gern hätte man die hochaufstrebende Front des Langbaues in der nur 15 Meter breiten Schalkerstraße noch weiter hinter die Flucht zurückgesetzt, um ein besseres Schaubild zu erreichen, doch es fehlte an Platz auf der Baustelle. Ihre Lage und Gestaltung drängte förmlich zu der einfachen aus den Abbildungen ersichtlichen Grundrißlösung. An der geräuschvollen, vom Straßenbahn- und Lastfuhrwerk durchzogenen Schalkerstraße durften Unterrichtsräume nicht liegen; sie wurden bis auf die erwähnten Naturgeschichtsräume, an die Schulhofseite nach der ruhigen Kaiserstraße verwiesen und die Schalkerstraßenfront zeigt demnach in allen drei Geschossen nur Korridorfenster in weiter Axenstellung mit hohen Brüstungen, in ihrer Mitte den kuppelgekrönten, säulengeschmückten Rundbau der Haupttreppe. In dieser derart betonten Mittelaxe mußten nach hinten heraus die beiden großen Säle, die Turnhalle und Aula in zwei mächtigen Stockwerken übereinander angeordnet werden. Ihre Tiefe aber war begrenzt durch das alte Haus, das vor der Benutzbarkeit des neuen nicht fallen durfte. Die von zwei jonischen Säulenpaaren geschmückte Kopfwand dieses nach der Kaiserstraße weit vorspringenden Bauteils stößt fast dicht an das alte Gymnasium, sodaß nur noch soviel Raum blieb, daß die Rüstung aufgestellt werden konnte, auf der die schweren Steine und Säulentrommeln emporgezogen werden. Schwere Unterzüge von 12 Meter Spannweite überdecken den unten gelegenen Turnhallenraum und schaffen das Auflager für den Fußboden der Aula. Wir sehen rechts und links neben diesem Bauteil die Hofausgänge, an welche sich offene gedeckte Hallen anschließen, die den Schülern auch bei schlechtem Wetter Aufenthalt in freier Luft während der Pausen gestatten und davor breit gelagert, aus schweren Quadern gefügt, niedrige Anbauten, die die Umkleide- und Waschräume enthalten; wirkungsvoll steigern sie die Wucht des Mittelbaues. Schon ist der Bau zur Höhe des ersten Stockwerkes fortgeschritten. Auch der Rundbau, der die Haupttreppe aufnimmt und den Bauleuten viel Arbeit und manche Schwierigkeit bereitet, kommt langsam mit. Zwei schwere Sandsteinsäulen werden auf dem ersten Treppenpodest aufgestellt und tragen das in diesem Heftchen abgebildete reizend ausgemalte Muldengewölbe. Wir sehen, daß inzwischen auch die Halle des ersten Stockes entstanden ist, und daß hier ein Material für die Pfeilerbekleidung verwendet wird, das durch seine Farbenpracht und seine schöne Glasur das Auge unwillkürlich auf sich lenkt. Namentlich die Tür, die von der Halle zur Aula führt, hat eine reich gegliederte Majolika-Umrahmung in blaugrauer Glasur erhalten. Wir sehen hier, wie im Erdgeschoß sich die Korridore an die Mittelhalle anschließen und freuen uns über die in Majolika umrahmten ernst wirkenden Klassentüren. In der Ecke über dem Direktorzimmer schließt sich eine kleine Gruppe von Räumen zusammen, die in würdiger und stimmungsvoller Ausstattung gehalten sind; es sind die Räume für das Lehrerkollegium, das Konferenzzimmer mit Vorzimmer und Garderobe und ein Arbeitszimmer. Dann schließt sich wieder Klasse an Klasse.

Auch das zweite Stockwerk geht seiner Vollendung entgegen. Über einer fein durchbrochenen Attika springt seine Front hinter den unteren durch Pilasterteilung

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zusammengezogenen Stockwerken zurück, um den Übergang zum Dach zu bilden. Innen hat es dieselbe Einteilung erhalten wie die unteren Stockwerke. Rechts und links Klassen, in der Mitte die Halle, die zur Aulagalerie führt. Im rechten Flügel ist die Bibliothek und die Kombinationsklasse untergebracht. In der Bibliothek ist, um auch für weiteren Zuwachs durch Anschaffungen und Stiftungen Raum zum Aufstellen der Bücher zu haben, eine ringsum laufende Galerie eingebaut. In der Mitte des Baues wird mit den Arbeiten für die großen Eisenbetonbögen und die Kuppel des Haupttreppenhauses begonnen, und während hier die Grate und Ringe der Eisenbetonkuppel gestampft werden, wird nach der Kaiserstraße der große schwere genietete Eisenträger verlegt, der die Fensterwand des Zeichensaales mit dem Giebel darauf und gleichzeitig die Decke der Aula tragen muß. Mächtige Mastbäume sind dazu aufgestellt worden und fest verankert, um die schwere Last drei Stock hoch hinaufzuwind - Aber die geschulten Leute der Firma Wirtz bewältigen auch diese Aufgabe mit ıeit und Ruhe, und bald sehen wir den schweren Träger, der, als er unten vor unseren ı · lag, wie ein Ungeheuer sich ansah, in seiner richtigen Lage durchaus nicht zu schwe. kend, den 12 Meter weiten Raum überspannen. Nun baut sich auch das letzte Stockwerk auf, das den Zeichensaal und den Gesangssaal aufnimmt, und wir freuen uns über den hellen geräumigen Saal, der da über der Aulaempore liegt und von dem aus man über das flache Dach der Aula hinweg einen weiten Blick auf die Stadt hat. Der Gesangssaal liegt noch einige Stufen höher als der Zeichensaal. Über seiner Frontwand an der Schalkerstraße türmt sich der hohe Giebel auf, an den sich die in Kupfer gedeckte Kuppel der Haupttreppe recht innig anlehnt und uns zeigt, daß das deutsche Giebelmotiv mit der klassizistischen Kuppel eine gute Harmonie bildet, in der das deutsche Element doch die Oberhand behält.

In der Zeit, da die Kuppel nun auch innen fertig wird und mit der Halle des zweiten Stockes und dem Treppenabschluß sich zu einem imposanten Raum zusammenschließen, wird an der inneren Ausstattung der Aula fleißig gearbeitet. Die Münchener Malerfirma Fuchs & Kiesgen, die schon in den Korridoren und Hallen uns mit einfachen, aber außerordentlich fein abgestimmten Tönen und Linien erfreut hat, stimmt die Decke, die Wände und das Getäfel mit den Fenstern in kräftigen aber doch harmonischen Farben zusammen. Die von J. Pinnekamp ausgeführte Holzdecke erhält einen satten roten Grundton mit grauer und weißer Bemalung. Die Wände und das Gewölbe über der Empore werden mit grünen und braunen Tönen abgestimmt und das Eichenholzpanel, das vom Kunsttischlermeister W. Burg hier ausgeführt ist, wird in einem schwarzbraunen Ton gebeizt. Beim Eintritt in die Aula lenkt unser Auge in ganz besonderem Maße die Kopfwand auf sich, die durch vier reichgegliederte Pilaster aus Eichenholz aufgeteilt ist. Die Pilaster werden von Musen gekrönt und schließen mit ihrem leichten Giebelgesims die drei kleinen Fenster — in farbiger Bleiglasung die Wappen von Preußen, Westfalen und Gelsenkirchen darstellend — zu einer Einheit zusammen.

Inzwischen ist der August 1910 herangerückt und der Bau soweit vollendet, daß mit dem Beginn der Sommerferien der Umzug aus dem alten Haus in den Neubau erfolgen kann und erst jetzt, nachdem das alte Gebäude verlassen ist, kann mit dessen Abbruch begonnen werden. Er geht flott von statten und mit Beginn des Unterrichts

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nach den Ferien sehen wir nur noch einzelne Mauern von dem einst stolzen Gebäude emporragen, auch diese sind in kurzer Zeit dem Erdboden gleichgemacht. Jetzt erst zeigt sich den Beschauern von der Kaiserstraße aus die Front des Neubaues, die bisher vom alten Bau zum größten Teil verdeckt war. Der weit vorspringende Mittelbau mit Turnhalle und Aula steht freilich noch unfertig da und es vergehen noch einige Monate, bis die kleineren An- und Ausbauten, welche für die Turnhalle erforderlich sind, fertiggestellt und der Schulhof und die Einfriedigung an der Kaiserstraße in allen Teilen fertig sind. Doch Ende November gehen auch die letzten Arbeiten ihrer Vollendung entgegen und am 30. November 1910 findet die Einweihung des Hauses in einem feierlichen Festakt in der Aula statt.

Das Direktorwohnhaus, das als freistehendes Haus in enger Beziehung zum Schulgebäude an der Kaiserstraße errichtet wurde, ist schon im August 1909 bezogen worden. Es enthält die für derartige Dienstwohnungen üblichen Räume in einfacher aber solider Ausführung.

Über die zur Verwendung gelangten Baumaterialien sei noch kurz einiges nachgetragen.

Der Sockel an der Schalkerstraße ist mit hessischer Lava aus den Londorfer Brüchen, die Turnhallenvorbauten an der Kaiserstraße mit Rheinischer Lava aus den Brüchen der Gebr. Käs in Mayen verblendet. Die Säulenvorhalle mit Balustrade am runden Treppenbau der Schalkerstraße besteht aus unterfränkischem Muschelkalkstein aus den Brüchen der Firma Franz Zeller in Miltenberg a. Main. Der Rundbau der Haupttreppe und ein Teil der Aula ist in Ettringer Tuffstein verkleidet aus den Brüchen der Firma Gebrüder Müller in Ettringen i. d. Eifel. Alle übrigen Flächen der Fassaden sind in Terranova verputzt. Die Kuppel ist in Kupfer gedeckt. Das flache Dach der Aula ist in doppellagigem Pappdach, alle übrigen Dachflächen in grauen Falzpfannen gedeckt.

Im Innern sind aus praktischen wie ästhetischen Rücksichten in den Korridoren in größerer Ausdehnung glasierte Wandplatten zur Anwendung gekommen. In der Erdgeschoßhalle bestehen Säulen und Pfeiler aus gelbem Sandstein aus den Brüchen von Gebr. Spuhler in Alsenz i. d. Pfalz. Die Klassen haben einen zwischen 1,4 und 1,9 Meter Höhe wechselnden Ölfarbensockel erhalten. Das Direktorzimmer hat Eichenholzgetäfel, das Konferenzzimmer Leistenteilung mit Stoffbespannung erhalten. An einzelnen Stellen ist bildnerischer Schmuck zur Anwendung gekommen. Doch der wichtigste Schmuck, die Figurengruppen an der Aulafassade harren noch ihrer Verwirklichung. Hoffentlich werden die hierfür erforderlichen Mittel noch nachträglich bewilligt.

Die technische Einrichtung des Hauses trägt den modernen Forderungen des wissenschaftlichen Unterrichts und der Hygiene in weitestem Maße Rechnung. Der Physiksaal erhielt eigne elektrische Anlage mit Umformer, Batterie und reich ausgestatteter Schalttafel, Abdampfnische, Gasleitung auch an den Schülersitzen, Verdunkelung, Projektionsapparat und Uhrenheliostat; sämtliche Klassen haben Buchenriemenboden in Asphalt und halbindirekte Gasbeleuchtung. Die Aborte sind im Untergeschoß vereinigt und nur vom Hof aus zugängig, mit elektrisch betätigter automatischer Wasser-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

spülung und zahlreichen Waschbecken ausgestattet. Das Kesselhaus der Zentralheizung liegt im Keller unter der Erdgeschoßhalle. Es sind drei Niederdruckdampfheizungskessel aufgestellt, die das ganze Haus mit Wärme versorgen. Eine Pulsionslüftung führt den Klassen und der Aula frische vorgewärmte Luft zu mit viermaligem Wechsel in der Stunde.

Am Neubau des Gymnasiums waren nachstehende Unternehmer und Handwerksmeister beteiligt:

Beckers, Bernh., Gasleitung.
Bielefeld, Bernh., Basaltlieferung, Wand- und Fußbodenplatten.
Bielefeld, Franz, Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten.
Bongartz, W., innere Be- und Entwässerung, Gasleitung.
Bremer, Fr., Gas- und Wasser-Installation.
Brockhoff, G., Turnhallen-Einrichtung.
Burg, W., Kunsttischler, Ausstattung der Aula und des Direktorzimmers.
Droste, H., und Schröer, Gebr., Schreinerarbeiten.
Feldhege, Theodor, Glaserarbeiten.
Fürtjes, Joh., und Laaks, Joh., Schulbänke, Schränke, Tische und Einrichtungsgegenstände.
Gelsenkirchener Geldschrankfabrik, eiserne Türen.
Gießner, Fritz, Zimmerarbeiten.
Granold, Mechaniker, elektrische Klingelanlage.
Herrmann Söhne, Aug., Zentralheizungsanlage und Klempnerarbeiten.
Imhausen, Kurt, Einrichtungsgegenstände für Physik und Chemie.
Jäger, August, Pflasterarbeiten und Hofregulierung.
Kasemann, Fritz, Anstreicherarbeiten.
Kerber, August, Lieferung von Eisenwaren pp.
Kettler & Stoltenberg, innere Türen.
Klein, H. und F., Trägerlieferung.
Köttgen, August, Stuhllieferung für die Aula.
Kunstlichtpauseanstalt Sphinx (H. Lauf), Anfertigung der Lichtpausen.
Laaks, Joh., Riemenböden.
Meyer & Co., Fenster.
Meyer & Lange, Eisenbetondecken, Eisenbetonrost, Kunststeinstufen, Einfriedigung an der Kaiserstraße.
Niewöhner, Osw., Linoleumbelag.
Nold, Jos., Abbruch des alten Schulgebäudes.
Pauly, Franz, Keramik der Hallen und Wandbekleidungen.
Pinnekamp, J., innere Türen, Abschlüsse, Auladecke und Geländer der Haupttreppe.
Pieper, Gust., Wand- und Fußbodenplatten, Granittreppenstufen der geschwungenen Haupttreppe und inneren Fensterbänke.
Preute, H., Fensterbeschläge.
Pusch, Franz, Anstreicherarbeiten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Raake & Eckhardt, Kunstschmiede- und Schlosserarbeiten, eiserne Beleuchtungskörper.
Schüller, Jul., Oberlichte und eiserne Fenster.
Schröer, Gebr., Fenster.
Schui, M., Glaserarbeiten.
Städtisches Gaswerk, Beleuchtungsanlage und Multiplexzündung.
Stolze, Hr., Plattierungs- und Marmorarbeiten.
Thienemann, Gustav, Dachdeckerarbeiten.
Thomas, Jos., Dachdeckerarbeiten.
Tigges, Rob., Vorhänge, Teppiche, Stoffbespannung im Direktorwohnhaus.
Timmermann, Franz, Maurer-, Erd-, Putz- und Asphaltarbeiten.
Tombeil, Anton, schmiedeeiserne Einfriedigungen an der Kaiserstraße.
Westd. Elektrizitäts-Ges., elektrische Anlage im Wohnhaus.
Wind, Friedr., äußere Entwässerung.
Wirtz & Co., Eisenkonstruktion.
Witzig & Winter, elektrische Experimentier- und Kraftanlage.

Auswärtige Unternehmer:

Basalt-Aktien-Gesellschaft, Basaltinplatten.
Coenen, W., Wanne, äußere und innere Putzarbeiten.
Falk & Co., innere Stuckarbeiten.
Fuchs & Kiesgen, München, Dekorationsmaler, feinere Malerarbeiten.
Homann-Werke, Vohwinkel, Kronen der Aula, Beleuchtungskörper und Heizkörperverkleidungen.
Meyer & Co., Wanne, Betonarbeiten.
Mutz & Rother, Liegnitz, Keramik der Hallen und Wandbekleidungen.
Müller, Gebr., Ettringen, Tuffsteinarbeiten.
Rosenberg & Bort, Essen, Bildhauerarbeiten.
Schell & Vittali, Offenbach i. B., Glasmalerei und Bleiverglasungen.
Spuhler, Gebr., Alsenz, innere Sandsteinarbeiten.
Thomas, Köln, Parkettböden.
Zeller, Franz, Miltenberg, Muschelkalkarbeiten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gesamtansicht von der Schalkerstraße.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gesamtansicht von der Kaiserstraße.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Rundbau mit Giebel an der Schalkerstraße.

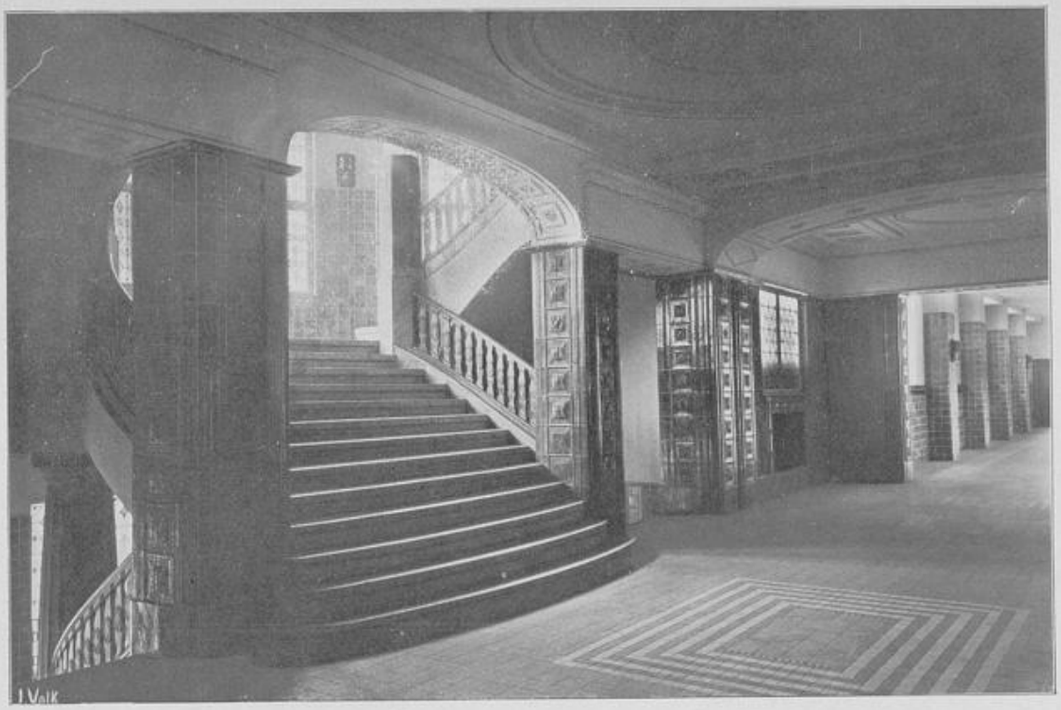
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Blick vom I. Treppenpodest nach den Hallen des Erdgeschosses und I. Obergeschosses.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

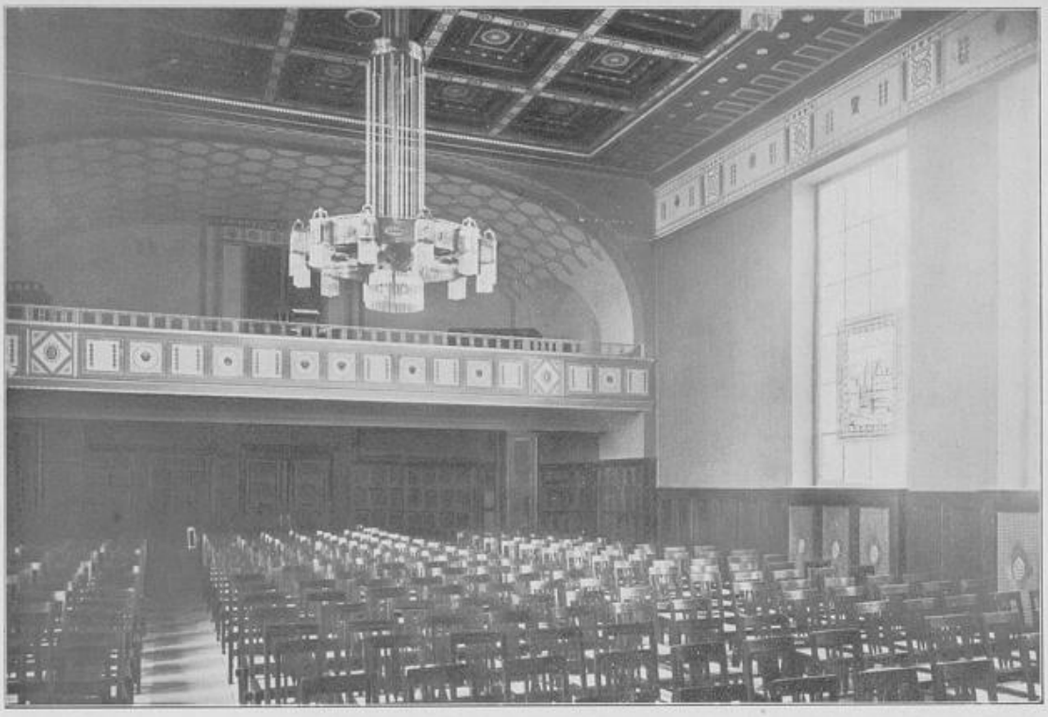


Halle mit Haupttreppe im I. Obergeschoß.

Halle mit Haupttreppe im I. Stock.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

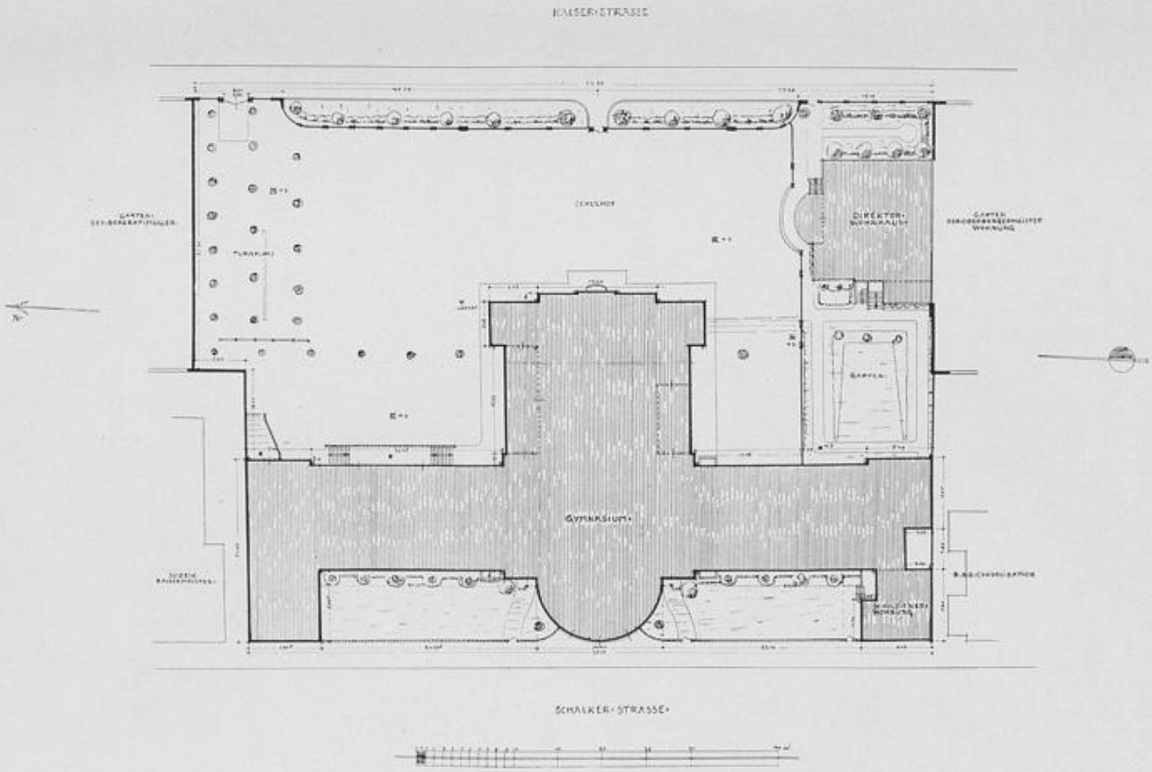


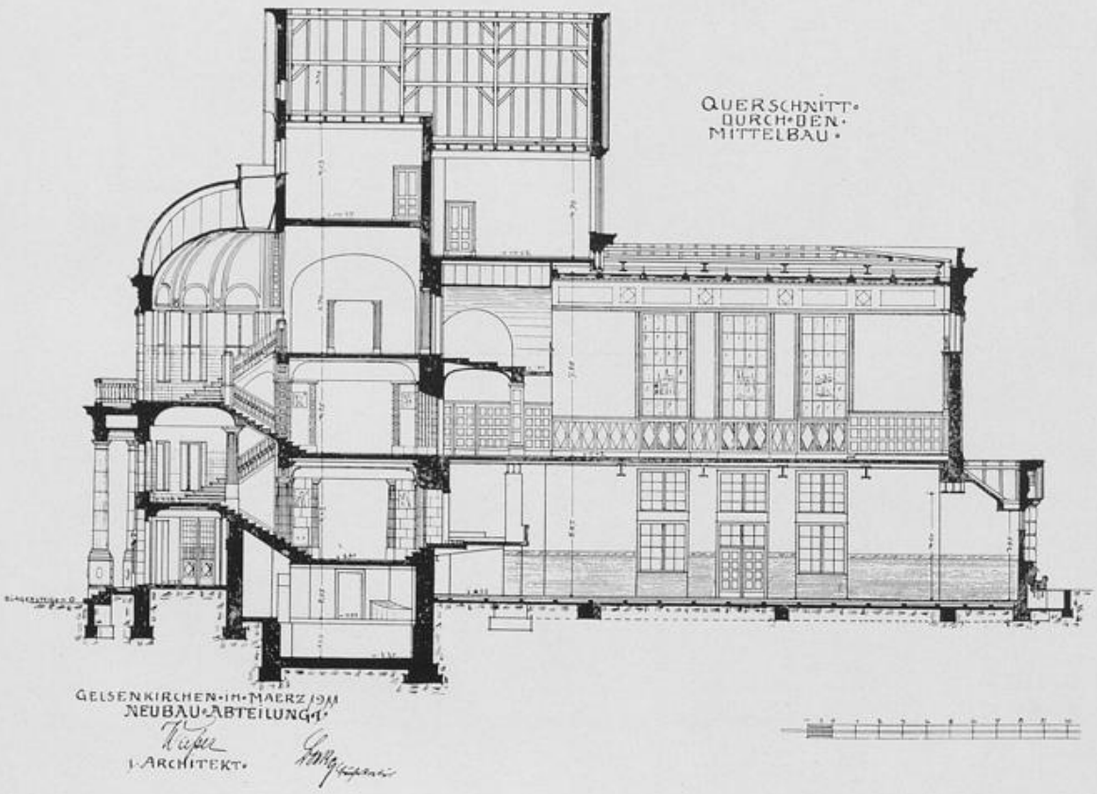
Aula mit Empore.

Lehrsaal für Physik.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



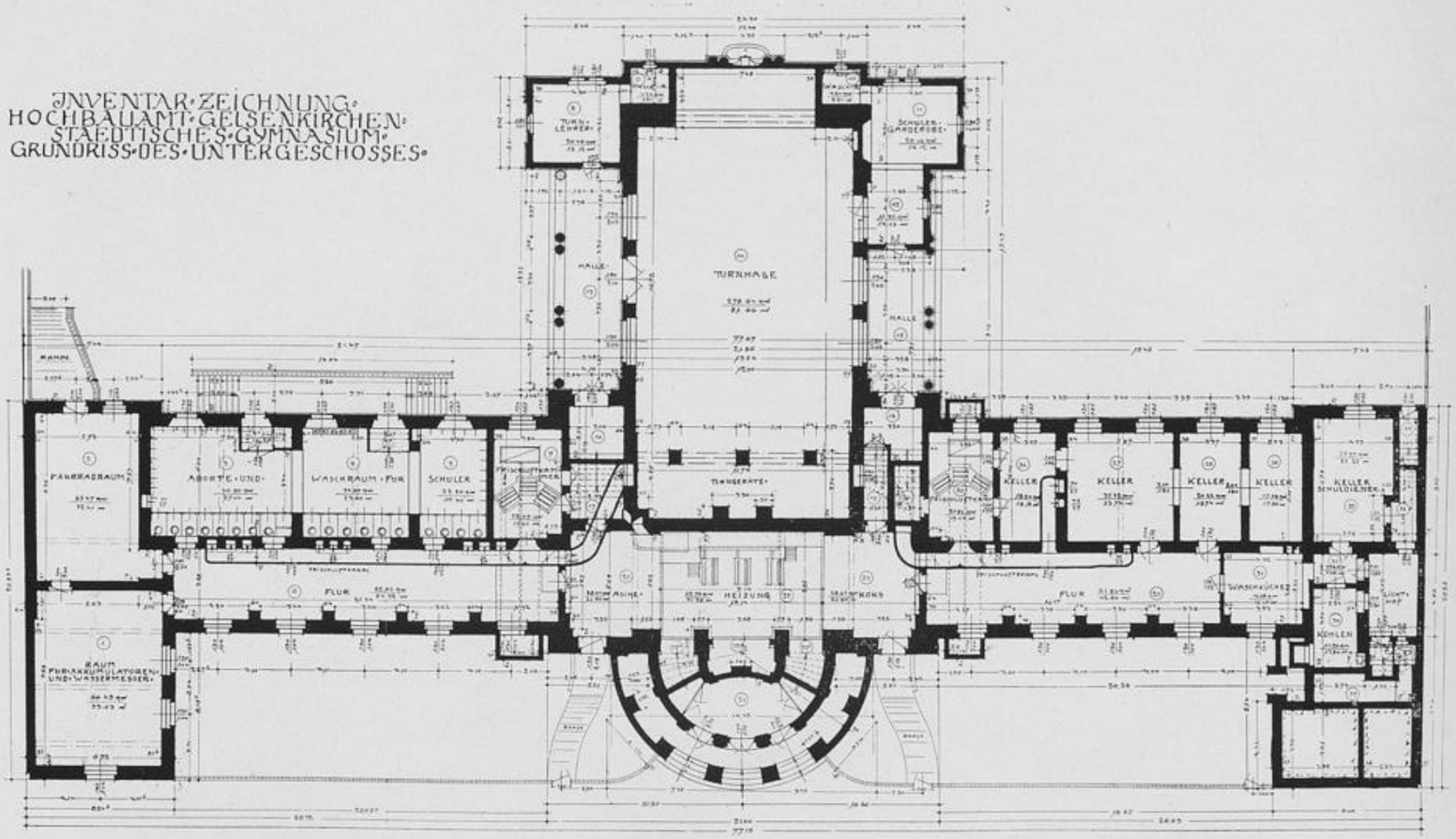


Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

INVENTAR-ZEICHNUNG.
HOCHBAUAMT-GELSENKIRCHEN.
STAEDTISCHES-GYMNASIUM.
GRUNDRISS-DES-UNTERGESCHOSSES.



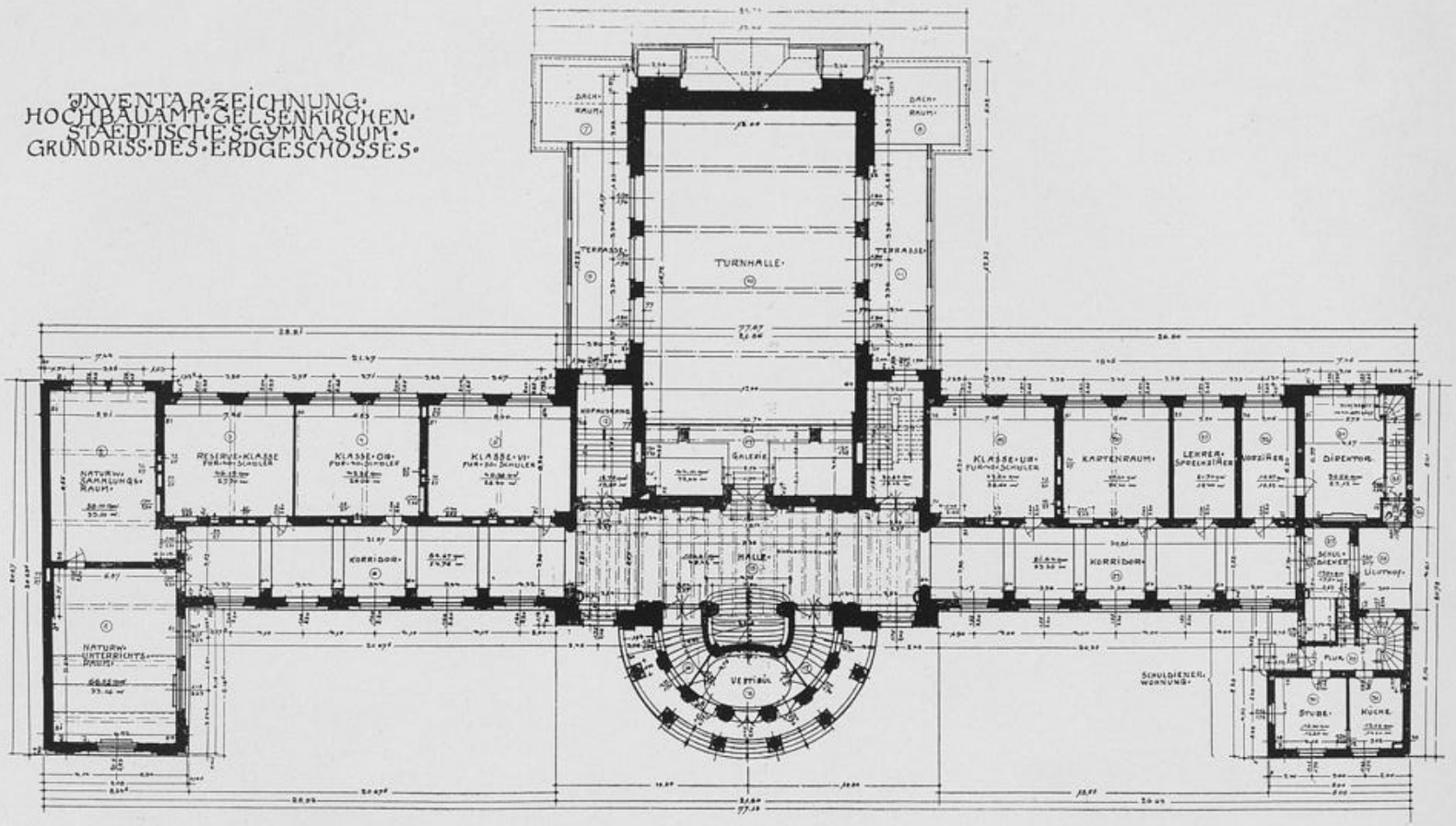
GELSENKIRCHEN-IM-MAERZ-1910.
NEUBAU-ABTEILUNG-I.
J.-ARCHITEKT.

DER-OBERBÜRGERMEISTER-
IV
STADTBAURAT.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

INVENTAR·ZEICHNUNG·
HOCHBAUAMT·GELSENKIRCHEN·
STAEDTISCHES·GYMNASIUM·
GRUNDRISS·DES·ERDGESCHOSSES·



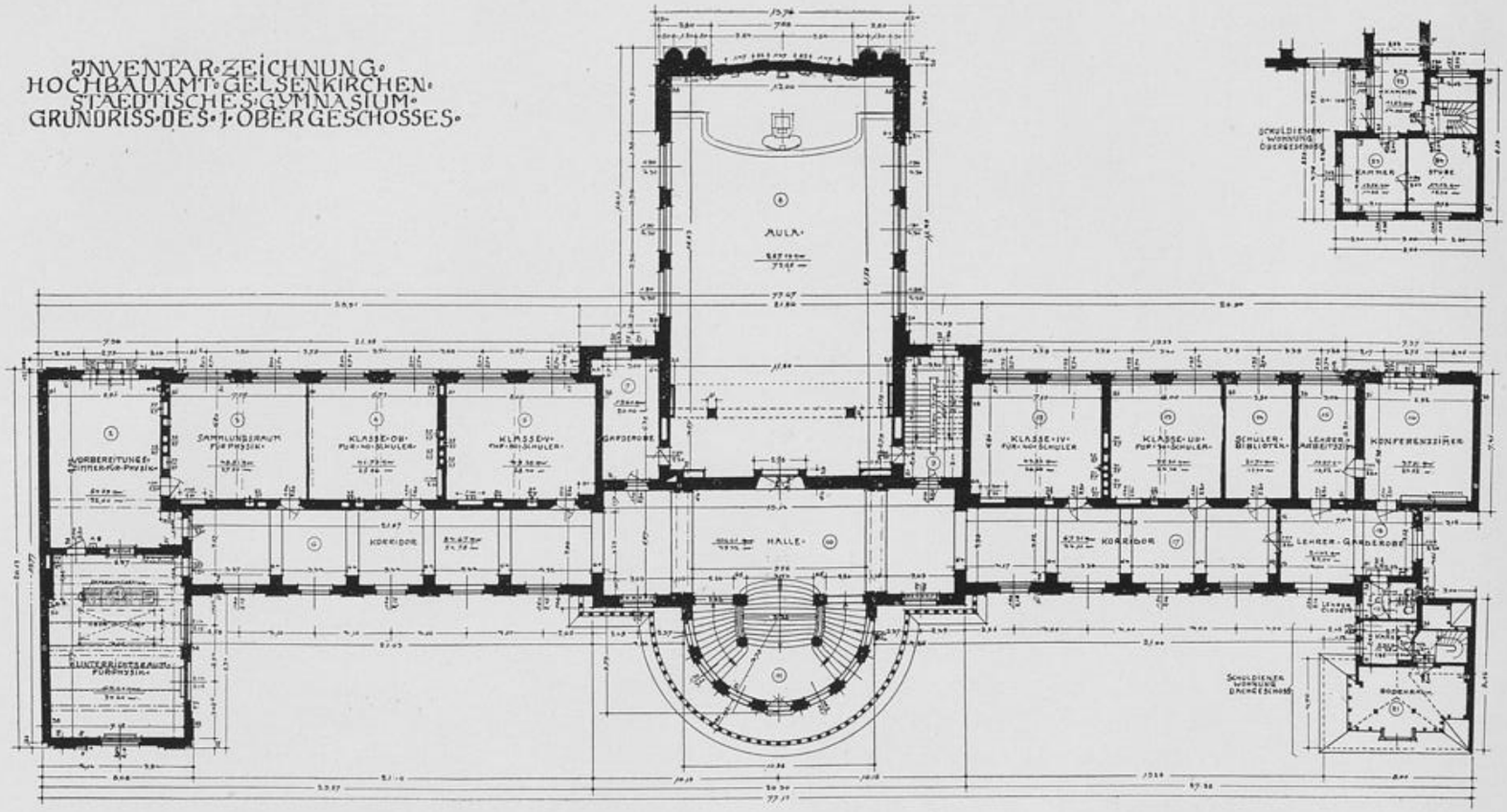
GELSENKIRCHEN·IM·MAERZ·1911·
NEUBAU·ABTEILUNG·I.
J.·ARCHITEKT·

DER·OBERBURGERMEISTER·
I.V.
STADTBAURAT·

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

INVENTAR-ZEICHNUNG.
HOCHBAUAMT GELSENKIRCHEN.
STAEDTISCHES GYMNASIUM.
GRUNDRISS DES I. OBERGESCHOSSES.



GELSENKIRCHEN, IM MAERZ 1911.
NEUBAU ABTEILUNG I.

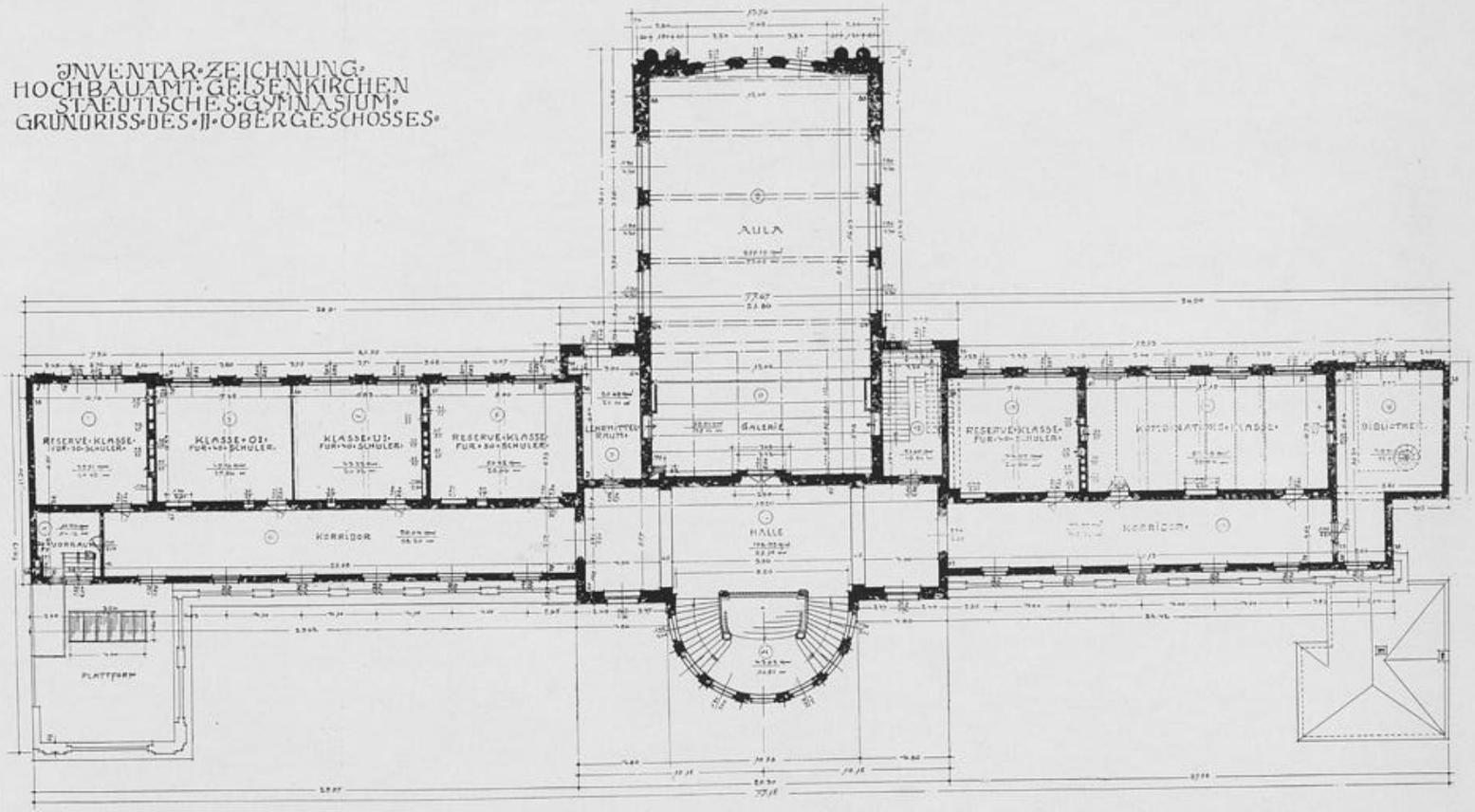
1. ARCHITEKT.

DER OBERBURGERMEISTER
I.V.
STADTBAURAT.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

INVENTAR-ZEICHNUNG
HOCHBAUAMT GELSENKIRCHEN
STÄDTISCHES GYMNASIUM
GRUNDRISS DES II. OBERGESCHOSSES



GELSENKIRCHEN, IM MÄRZ 1914
NEUBAU-ABTEILUNG 1

1. ARCHITEKT

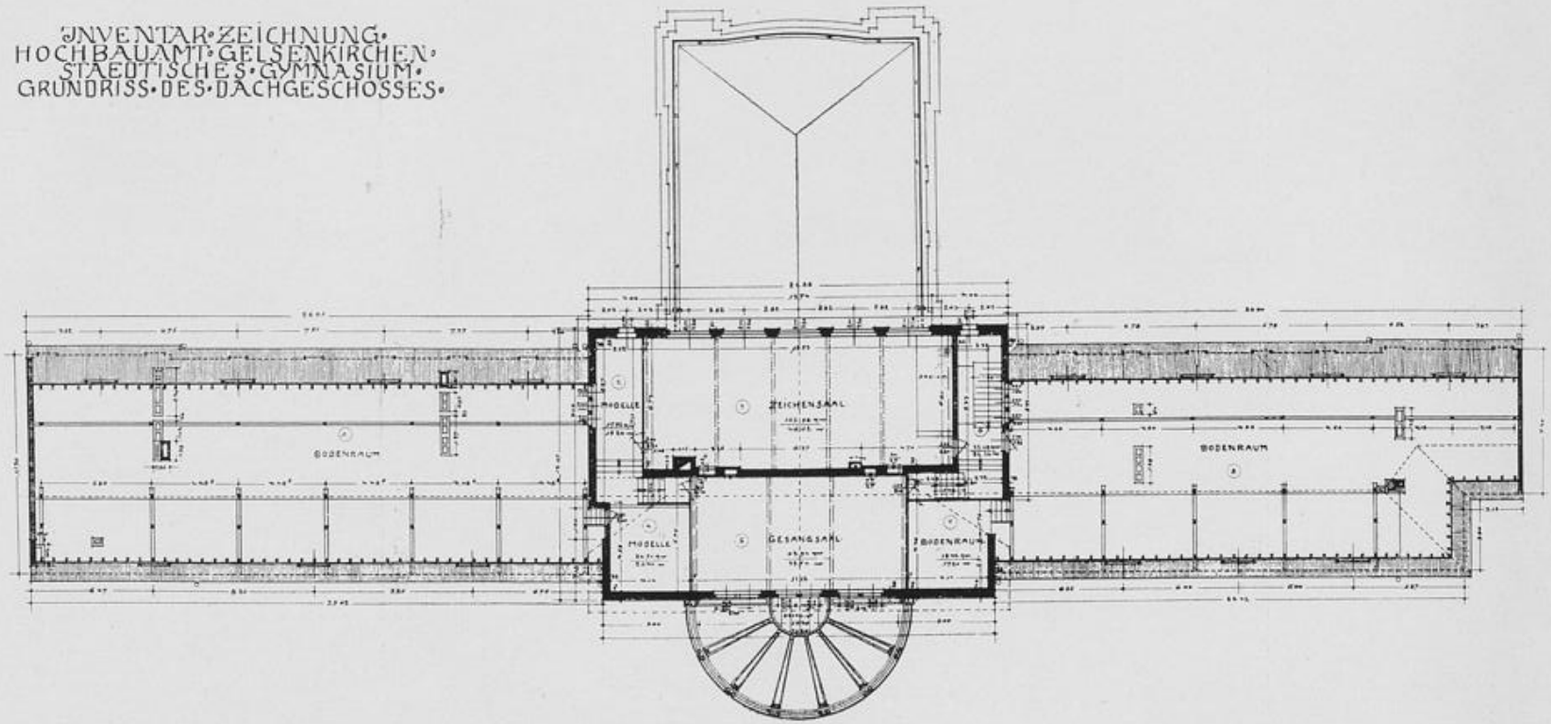
DER OBERBÜRGERMEISTER
I.V.

STADTBAURAT

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

INVENTAR·ZEICHNUNG·
HOCHBAUAMT·GELSENKIRCHEN·
STAEDTISCHES·GYMNASIUM·
GRUNDRISS·DES·DACHGESCHOSSES·



GELSENKIRCHEN·IM·MAERZ·1911·
NEUBAU·ABTEILUNG·1
1. ARCHITEKT·

DER·OBERBURGERMEISTER·
I.V.
STADTBAURAT·

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

INVENTAR·ZEICHNUNG·
HOCHBAUAMT·GELSENKIRCHEN·
STAEDTISCHES·GYMNASIUM·
GRUNDRISS·DES·DACHGESCHOSSES·

GELSENKIRCHEN·IM·MAERZ·1911·
NEUBAU·ABTEILUNG·1.
1. ARCHITEKT·

DER·OBERBURGERMEISTER·
I.V.
STADTBAURAT·

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf